

Fehler die Abschließung der deutschen Heeresgruppe aus Griechenland mißlingen ließen, so darf doch nicht übersehen werden, daß auch Unterlassungen der verantwortlichen obersten Führungsstellen auf alliierter Seite an diesem Ausgang Anteil haben. Denn es ist abschließend festzustellen, daß man offensichtlich in den alliierten Hauptquartieren sich dieser Beute zu sicher fühlte. Deshalb wurden Maßnahmen und Einsatzmittel verabsäumt, die ohne großen zusätzlichen Kraftaufwand die angestrebte Vernichtung der Heeresgruppe hätten herbeiführen müssen. Solche Unterlassungen rächen sich aber gegenüber einem Gegner, der mit Entschlossenheit und Zähigkeit um sein Schicksal kämpft. Eine endgültige Beurteilung der hier berührten Fragen auf der Feindseite könnte jedoch erst eine Öffnung der Archive der Gegenseite erbringen.

XIII

Die Lage in Kroatien und die Kräfteverteilung der Heeresgruppe E am Jahresende 1944

(Karte 4)

Ais der Generalstabschef am 21. November 1944 früh in Sarajevo eintraf, unterrichtete ihn der Oberbefehlshaber über seine Auffassung der Lage zusammenfassend wie folgt:

Der Abmarsch aller Teile der Heeresgruppe aus Serbien wird sich nicht ohne weitere ernste Kämpfe vollziehen. Die Hauptkolonne wird jedoch zügig über die Drina nach Westen abfließen können, sobald das Hochwasser nachgelassen hat oder die feste Brücke von Višegrad wiederhergestellt ist. Mit den Bulgaren wird sie auch weiter fertig werden. Gefährdeter erscheint das bevorstehende Durchkämpfen eines Teils der Gruppe Müller und des XXI. Geb.A.K. nach Mostar. Doch darf man erwarten, daß auch dies gelingen wird. Führung und Truppe hoffen allgemein, in Bosnien eine kurze Zeit einer taktisch und versorgungsmäßig gesicherten Auffrischung zu verbringen, um dann näher an die Heimat herangenommen zu werden. Die Marine- und Luftwaffenteile haben von ihren Dienststellen bereits den Befehl, nach Passieren der Drina raschestens nach Deutschland abzurücken. Über die Absichten der obersten Führung auf Grund des unerwarteten Kräftezuwachses hier im äußersten Südosten und über die künftige Befehlsregelung im Raum südlich der Donau liegen noch keine Direktiven vor.

Im einzelnen konnte festgestellt werden:

Mit dem 16. November war das *V. SS-Korps*, das bisher dem 2. Pz.AOK, General d. Art. de Angelis, in Nova Gradiška zugehörte, der Heeresgruppe E unterstellt und das Oberkommando wie folgt ins Bild gesetzt: dem Gen.Kdo. *V. SS-Korps*, Obergruppenführer Krüger, Sarajevo, unterstanden an deutschen Truppen:

a) Die eigene Korps-Aufklärungsabteilung und die Sturmgeschützabteilung der 7. SS-Div. (diese mit italienischem Gerät), beide damals in der Gegend von Zenica; das SS-Ersatzbataillon in Višegrad.

b) Die 369. Div., Generalmajor Reinicke, in Mostar, schwer angeschlagen, fast ohne Artillerie, moralisch und materiell kaum kampffähig (bei dieser Gelegenheit wurden auch die früheren, für die 369. Div. unglücklichen Vorkommnisse bei Trebinje und Dubrovnik bekannt); ein Jägerregiment zu zwei Bataillonen und die Divisions-Aufklärungsabteilung der 118. Jäg.Div. in Mostar, voll kampfkraftig, aber bereits mit dem Befehl, zur 2. Pz.Armee abzurücken.

c) Vier Sicherungsbataillone entlang der Strecke Sarajevo—Brod.

Außerdem waren ihm unterstellt: das kroatische II. Korps, General Markulj, Sarajevo, mit den Divisionen 9, General Zorn, und 15 (?), General Domanig, Sarajevo, die aber taktisch unmittelbar der nächsten deutschen Kommandostelle unterstanden. Die Eisenbahnsicherung Sarajevo-Mostar besorgten die Kroaten und das schwache italienische Regiment San Marco. Die Abschnittsgrenze zum rechten Nachbar, dem XV. Geb.A.K., General der Infanterie Fehn, Bihač, bildete die Linie Südspitze von Pag—Knin. Der Bereich von Banjaluka gehörte zum LXIX. Res.A.K., General der Infanterie Auleb, Agram, das Gebiet nördlich der Save und stromabwärts von Brod zur Korpsgruppe Kübler, Vukovär.

Die *kroatischen Truppen* befanden sich in Reorganisation; die Domobranen sollten mit der Ustaša verschmolzen werden. Erstere galten als wenig kampfwillig, letztere als undiszipliniert. Es sei vorweg bemerkt, daß den Planungen des Oberkommandos nur der Bestand an deutschen oder deutsch geführten Truppen zugrunde gelegt wurde. Die kroatischen Verbände waren zu wenig fest gefügt, als daß man sie als zuverlässigen Kampffaktor hätte berücksichtigen können. Dies soll die Feststellung nicht einschränken, daß sie gelegentlich sich tapfer geschlagen und örtlich den deutschen Verbänden eine gute Anlehnung gegeben haben. Vor allem trifft dies für die letzte Phase der Kämpfe im westlichen Kroatien zu.

Von den *Četniks* sollte sich der Führer dieser nationalen serbischen Widerstandsbewegung, General Draža Mihajlović, in Vares aufhalten. In seinem Namen verlangte General Trifunović ultimativ das Recht des Drinaiübergangs bei Gorazda; er wurde abgewiesen. Doch gelang es später einer größeren Anzahl seiner Leute, allmählich einzusickern. Es sei noch vorweggenommen, daß bald der Auftrag vom OB Südost kam, die *Četniks* mit Munition zu unterstützen. Das V. SS-Korps verwies auf den kürzlichen Cetniküberfall, bei dem über 100 SS-Männer gefallen waren. Munition konnte bei dem eigenen Mangel außerdem kaum abgegeben werden. Grundsätzlich versprach sich zudem die Heeresgruppe E keinerlei Vorteile mehr von einer Unterstützung dieser Gruppe. Das alte Mißtrauen gegen die *Četniks*, die von den Kroaten als »Feind Nr. 1« bezeichnet wurden, konnte nicht überwunden werden. Das Oberkommando gab deshalb Anweisung, nur in örtlich bedingten Lagen *Četnik*abteilungen zu unterstützen.

Die weite Umgebung von Tuzla und der Raum um Travnik wurden von Partisanen beherrscht. Unter dem Drudi der Partisanen herrschte in Mostar Krisenstimmung. Bei Knin waren die schweren Kämpfe im Gange, die bis 6. Dezember beim XV. Geb.-A.K. zur Vernichtung starker Teile der 264. Div., Generalmajor Windisdi, führten. Der Raum zwischen Mitteldalmatien und Travnik war frei von deutschen Truppen, eine Abschnürung des Bosnatales von dort her war zu befürchten.

Der rechte Flügel der 2. Pz.Armee stand in Syrmien unter scharfem frontalem Druck von den Russen unterstützten Partisanen und wurde zugleich von Norden her über die Donau flankierend von den Russen bedroht.

Die Eisenbahnlage im Bereich des V. SS-Korps erwies sich als unerfreulich. Laufende Sprengungen an der Strecke Brod-Sarajevo ermöglichten nur einen durchschnittlichen Tagesdurchlauf von drei Zügen gegenüber einem Bedarf von elf. Übrigens fehlte es auch an Kohle. Die Linie über den Ivansattel leistete infolge Abnutzung der Zahnstrecke so wenig, daß in Mostar Militärpferde an Hunger eingingen. Die Ostbahn war ostwärts Pzača zerstört, die große Eisenbahnbrücke an der Limmündung trotz Sicherung durch eine SS-Kompanie von Partisanen gesprengt worden. Bald kamen noch systematische Fliegerangriffe auf die Bahnlinie hin-

zu, denen die Heeresgruppe E durch Aufbau einer bis dahin fehlenden Flakverteidigung entgegenzuwirken trachtete. Vor allem aber sorgte sie für eine Steigerung der Kohlenproduktion in Kokanj und eine Verbesserung des Bahnschutzes.

Die *Versorgungslage* war schlecht. Die Aufnahme der Heeresgruppe war entgegen allen Erwartungen in keiner Weise vorbereitet. Es fehlte an Verpflegung, Futter, Munition, Betriebsstoff, Heizmaterial, Quartier- und Lazarettraum wie an Bekleidung und Schuhen. Die Maßregeln zur Hebung der Bahnleistung brauchten erhebliche Zeit, wobei noch zu sagen ist, daß 45 Prozent der Gesamtleistung den Kroaten zufiel, die nebst ihrem Militär noch das Zivil zu versorgen hatten. Da Kraftwagenbetriebsstoff nur in ganz unzureichender Menge zugeschoben wurde, konnten nur für die allerwichtigsten taktischen Transporte Kraftwagen eingesetzt werden. Die Transportflugzeuge, die aus Sarajevo Verwundete holten, wurden zum Antransport von Schuhbekleidung ausgenutzt, der mengenmäßig natürlich viel zu klein war. Die Munitionslage wurde noch dadurch verschärft, daß der OB Südost die Abgabe bedeutender Munitionsmengen, die von der Heeresgruppe aus Griechenland mitgeführt worden waren und jetzt zum großen Teil ausgelagert werden mußten, an die Korpsgruppe Kübler forderte, weil aus der Heimat nicht genügend nachkam.

In dieser unerquicklichen Lage erhielt die Heeresgruppe E die neue Aufgabe, aus politischen Gründen gemeinsam mit den kroatischen Truppen den Raum nordwestlich einer Linie entlang der Drina, dann etwa über Kalinovik nach Mostar dauernd zu halten, zugleich die 117. Jäg.Div. und die früher erwähnten regimentstarken Teile der 1. Geb.Div. (Užice) und 118. Jäg.Div. (Mostar), das Gen.Kdo. V. SS-Korps mit seinen Korpstruppen, dann alle Marine- und Luftwaffentruppen und Kolonnen nach der Heimat abzugeben. — In diesem Auftrag erblickte das Oberkommando den Versuch, die Lage an der Südostfront zunächst einmal zu stabilisieren, es sah darin jedoch *nicht* eine endgültige Regelung.

Ab 20. November wurde die Lage bei der Korpsgruppe Kübler sehr gespannt, die Räumung der Front war bereits eingeleitet. Das Oberkommando hatte mit Eintreffen in Sarajevo den OB Südost darauf hingewiesen, wie wichtig das Halten der Front in Syrmien sei, sollte nicht der bisherige Erfolg der Rückzugsoperation

der Heeresgruppe E erneut in Frage gestellt werden. Es war jedoch bisher nicht gelungen, die seit Wochen im Ausweichen befindliche Front südlich der Donau wieder zum Stehen zu bringen. Nunmehr erging an das Oberkommando die Anfrage, ob es diesen Frontabschnitt übernehmen könne. Das Oberkommando bejahte, wie auch später beim XV. Geb.A.K., diese Anfragen, denn es stand in der Gefahr, erneut von seinen rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten zu werden. *Am 23. November wurde der Raum bis an die Donau-Drau der Heeresgruppe E unterstellt.* Diese befahl mit schärfstem Nachdruck General Kübler das Halten der bisherigen Front bei Erdevik und die Wiedereroberung von Vukovar, setzte zugleich aber die 117. Jäg.Div. mit größter Beschleunigung von Bjelina über Brčka in Richtung Vukovär, auch unter Ausnutzung der Eisenbahn, in Marsch. Vukovär war durch eine russische Donauüberquerung verlorengegangen und wurde tatsächlich binnen 48 Stunden durch General Kübler zurückerobert, wobei der Hauptanteil dem Spitzenregiment der 117. Jäg.Div., Oberst Dauner, zufiel. Audi die Stabilisierung der syrmisdien Front gelang.

Am 6. Dezember wurde die 264.Div., von der eine Regimentsgruppe im September in Richtung Belgrad abgegangen war und sich jetzt bei der Gruppe Kübler befand, bei Knin nahezu vernichtet. Darauf wurde auch das XV. Geb.A.K., dessen beide anderen Leg.-Div. 372 und 393 angeschlagen waren, am 5. Dezember der Heeresgruppe E unterstellt. Infolge der dargestellten Lage und der Verkehrsverhältnisse konnte die Heeresgruppe E vorerst nichts unternehmen. Es wurde aber beschlossen, die 104. Jäg.Div. dem XV. Geb.A.K. zuzuführen, sobald dies möglich sein würde.

Die Heeresgruppe E hatte also in kurzer Folge die Korpsbereiche des V. SS-Korps, Kübler und des XV. Geb.A.K. zugewiesen bekommen und mußte sich nun audi mit den dort vorhandenen sehr schwierigen Verhältnissen auseinandersetzen. Von einer noch so kurzen Erholung ihrer bisherigen Truppen konnte keine Rede sein. Diese mußten im Gegenteil teils in Gewaltmärschen weiter nach Norden geführt werden, teils gleich wieder in den Kampf treten. Die Kampflege bei diesen drei Korps war ungünstig, die Kampfkraft des V. SS-Korps und des XV. Geb.A.K. stark beeinträchtigt.

Die *Verkehrslage* war so übel, daß von ihrer rasdien Besserung auch die Lösungsmöglichkeit aller anderen Aufgaben abhing. Außer den schon erwähnten Maßregeln zur Hebung der Transportleistung wurden daher alle Eisenbahnpioniere an die Bahnstrecke Visegrad-Sarajevo-Brod gelegt, bei Brod auch eine Seilbahn über die Save gespannt. Da kein Eisenbahnbrückengerät mehr vorhanden war, wurde an Stelle der Limbrüde ein eisernes Straßenbrückengerät eingebaut. Über diese Brücke konnten nur einzelne beladene Waggons oder leere Lokomotiven gezogen werden. Es sei vorweggenommen, daß von Anfang bis Mitte Januar 1945 das gesamte rollende Material der Strecke Kraljevo—Višegrad und die gesamten aus Griechenland stammenden Vorräte über diese schwankende Brücke geborgen, im Raum Višegrad-Sarajevo gelagert und dann noch das Gerät abgebaut wurde. Die Bahnsicherung Sarajevo—Brod wurde durch herankommende Truppen zweiter Linie verstärkt, die Straßensicherung mußte vor allem durch den Marsch abwehrkräftiger Kolonnen oder von Truppen gebildet werden.

Zur Beseitigung der dringlichsten Gefahr erhielt das V. SS-Korps Befehl, möglichst bald mit seinen bei Zenica stehenden Teilen und vier über Priepolje herankommenden Russenbataillonen Travnik zu nehmen. Das Unternehmen wurde in der zweiten Hälfte des Dezembers 1944 durchgeführt. Zum Teil durch überstürzten Einsatz der übermüdeten und schlecht bekleideten Russen bei strengem und schneereichem Winter lief der Angriff als bald fest und brachte so nur unvollkommene Entspannung bei Lasva und Zenica. Ein gleichzeitiger Vorstoß von Ustaša nach Fojnica lockerte vorübergehend die Lage bei Visoko und Busovaca, wo es wiederholt zu Überfällen gekommen war.

Unterdessen war im Raum von Sarajevo das Auffangen und Neugliedern der durchmarschierenden Kolonnen in vollem Gange. Die Marine- und Luftwaffenteile wurden ausgeschieden und zu besonderen Abteilungen formiert, kleinere Gruppen davon dem Heer endgültig eingegliedert. Die Heeresverbände wurden geordnet und teils schon bei Dobrunje, teils in Sarajevo in bescheidenem Umfang mit neuem Schuhzeug und Bekleidung versehen. Doch mußten die Truppen hungernd, nur zum Teil entlastet und höchstens zwei Nächte (seit Griechenland zum erstenmal) unter Dach, aber nicht erwärmt, weitermarschieren. Es zogen durch Sarajevo während der Weihnachtsfeiertage 1944 die

41. Div., zur Jahreswende die 104. Jäg.Div. mit General v. Ludwiger in den ersten Januartagen 1945 die 297. Div. - General v. Ludwiger hatte das XXXIV. A.K., das er vertretungsweise führte, an den hierher versetzten General der Flieger Felmy, bisher Kommandierender General des LXVIII. A.K. der 2. Pz.Armee, übergeben. Dieser war in den letzten Dezembertagen nach Nustar, Slawonien, eingerückt.

Nach der Berührung des XXI. Geb.A.K. (General d. Inf. v. Leyser) mit der 22. Div. am 18. Dezember 1944 nördlich Kolašin übernahm dort das Gen.Kdo. LXXXXI. A.K. die Führung, während das Gen.Kdo. XXI. Geb.A.K. nach Sarajevo marschierte. Es übernahm hier am 27. Dezember vom V. SS-Korps die Führung, während dieses mit seinen Korpstruppen in die Heimat abging. Zur Sicherung des Kolonnenabflusses und der wegen der Limbrückensprengung entstandenen Eisenbahn- und Güterstauung — die Munition mußte z. B. aus Sicherheitsgründen ausgeladen und weit vom Bahnhof gelagert werden — wurde vorerst im Dezember ein erweiterter Brückenkopf Višegrad gebildet. Er lag anfangs bei Mokragora, dann bei Vardište—Dobrunje, schließlich auf den das Becken von Višegrad beherrschenden Höhen Goleš und Panoš. Die 181. Div. war dazu bestimmt worden, unter dem XXI. Geb.A.K. in Sarajevo mit je einer Regimentsgruppe die Drinaabschnitte von Goražda und Višegrad zu halten.

Solange der eben erwähnte Brückenkopf stand, trat das Regiment von der Hardt der 181. Div. gemeinsam mit Teilen der 104. Jäg.-Div., drei Bataillonen Nordkaukasiern und weiteren Einheiten unter den Befehl des Generalmajors Scholz, Höh.Arko. der Heeresgruppe E. — Generalmajor Kattner wurde Kommandant von Sarajevo. Als Mitte Januar die Abmärsche und Abschübe aus Višegrad beendet waren, verließ General Scholz den inzwischen verengten Brückenkopf, entließ die Truppen zu ihren Divisionen und rückte selbst wieder zur Heeresgruppe ein. Die Straßenbrücke bei Višegrad wurde wieder unterbrochen, die Limbrücke nach Darüberziehen der letzten überschweren Lokomotiven abgebaut. Die Verantwortung für den gesamten mittleren **Drinaabschnitt** ging auf General Bleyer, Kommandeur der 181. Gren.Div., in Rogatica über.

Übersicht über die höheren Befehlsstellen und Truppenverbände, die ab 5. Dezember 1944 bis zum Kriegsende an den Kämpfen der Heeresgruppe in Kroatien beteiligt waren:

Oberkommando Heeresgruppe E
Generalkommando XV. Geb.A.K.
Generalkommando XXI. Geb.A.K.
Generalkommando XXXIV. A.K.
Generalkommando LXXXXI. A.K.
Generalkommando LXXXXVII. A.K.
Generalkommando LXIX. Res.A.K.
XV. Kos.Kav.Korps

22. Gren.Div.	181. Geb.Div.
41. Inf.Div.	11. Lw.Feld-Div.
181. Inf.Div.	7. SS-Geb.Div. »Prinz Eugen«
237. Inf.Div.	369. Leg.Div.
297. Inf.Div.	372. Leg.Div.
104. Jäg.Div.	392. Leg.Div.
117. Jäg.Div.	1. Kos.Kav.Div.
	2. Kos.Kav.Div.

Von diesen Verbänden verfügten die drei Legionsdivisionen nur über deutsches Rahmenpersonal; sie rekrutierten sich aus kroatischen Wehrpflichtigen. Ihr Kampfwert ist in dieser Phase des Krieges, in der der Glaube an einen Sieg der deutschen Sache verlorengegangen war, entsprechend zu bewerten.

Neben den angeführten größeren Verbänden kämpften im Rahmen der Heeresgruppe noch eine Vielzahl von deutschen Sicherungs- und Besatzungstruppen, deutschen oder deutsch-kroatischen Polizeieinheiten, fremdvölkischen Einheiten usw., die entweder aus Griechenland mitgeführt oder in Kroatien angetroffen waren. Sie wurden, soweit es sich nicht um Sonderverbände der Wehrmacht oder Polizeieinheiten handelte, im Laufe der Kampfhandlungen zumeist den Divisionen angegliedert und eingeschmolzen oder vorübergehend unter Kampfgruppenstäben, wie denen der Generale Stephan, Geiger und Fischer, zusammengefaßt.